



„Die Schmiede“ von R. Earlom 1771

rung dienten. In diesem Sinne hat der Titel der Stuttgarter Schau, „Rembrandts Schatten“, hier eine absichtsvoll doppelte Bedeutung, als Hommage an Rembrandts überragenden Einfluss auf die Kunstgeschichte und als Reverenz an die Kunst des Helldunkel schlechthin.

Joachim Kronsbein

▼ Weitere Ausstellungen

KÖLN

Von Dürer bis Van Gogh. Sammlung Bührle trifft Wallraf. Die Sammlung Bührle gehört zu den wertvollsten Privatsammlungen der Schweiz und auch zu den umstrittensten. Der Zürcher Waffenfabrikant Emil G. Bührle (1890 bis 1956) hat Geschäfte mit den Nazis gemacht und auch Raubkunst erworben. So könnte auch diese Schau, inklusive schönster impressionistischer Bilder, zum Politikum werden. *Wallraf-Richartz-Museum, 23.9.-29.1.2017.*

LEVERKUSEN

Drama Queens. Das Museum im Schloss Morsbroich schien selbst die Hauptrolle in einem Drama einzunehmen, von drohender Schließung war die Rede, berühmte Künstler, darunter Gerhard Richter, engagierten sich. Nun will man daran erinnern, wie aufregend die eigene Sammlung ist – und dass es sich bei den Werken um lauter Drama Queens handelt. *Schloss Morsbroich, 18.9.-15.1.2017.*

NEW YORK

Kai Althoff. Das Museum of Modern Art feiert – mal wieder – einen Deutschen. Der Maler und Musiker Kai Althoff, vor 50 Jahren in Köln geboren, gehört nicht zu den größten Stars der Kunstwelt, könnte aber nun dazu werden. Das legendäre Museum feiert ihn als einen der „bedeutendsten Künstler seiner Generation“. *MoMA, 18.9.-22.1.2017.*

ROSTOCK

Markus Lüpertz und Andreas Mühe. Welcher Gegensatz: Der Maler Markus Lüpertz, Jahrgang 1941, wurde berühmt mit seiner rheinisch-exzentrischen Kunst. Der Fotograf (und Schauspielersohn) Andreas Mühe kam 1979 in Karl-Marx-Stadt zur Welt und betreibt in Serien wie „Obersalzberg“ eine durchaus provokante Aufarbeitung der Geschichte. In Rostock finden sie zusammen. *Kunsthalle, 24.9.-4.12.*

Theater

In „Hysteria“ will Karin Beier mithilfe von Luis Buñuel ergründen, wovor die Deutschen eigentlich Angst haben. *Uraufführung am 17.9. im Hamburger Schauspielhaus.*

● Die Aufgabe der deutschen Gemeinden war es im vergangenen Jahr, rund eine Million Flüchtlinge aufzunehmen. Das Anliegen der deutschen Theater war es, das Thema aufzunehmen – und daraus Kunst zu machen. Die Gemeinden bewältigten ihre Aufgabe überraschend gut; es gab Ausnahmen. Was die Theater zeigten, war erstaunlich schwach. Auch da gab es Ausnahmen: Die Jury des Berliner Theatertreffens würdigte Karin Beiers Variation über Federico Fellinis Film „Schiff der Träume“ am Hamburger Schauspielhaus, in der die Regisseurin die Selbstbezogenheit der Europäer ironisch ausstellte, mit einer Einladung zu der Berliner Leistungsschau. Jetzt, ein Jahr später, macht sich Beier erneut daran, die aktuelle Seelenlage der Deutschen zu erkunden, und sie arbeitet bei „Hysteria“ nach einem ähn-

lichen Muster. Statt Fellini dient ihr diesmal Luis Buñuel als Grundierung. Sein Film „Gespenst der Freiheit“ von 1974 gilt als surreales Meisterwerk. Er handelt, so beschrieb es der SPIEGEL, als der Film damals ins Kino kam, „von einem bürgerlichen Zwangsthema, nämlich der Relation zwischen Freiheit und Zufall“. Karin Beier adaptiert das für die Jetztzeit, indem sie die Frage stellt, wann „aus Unsicherheit Angst und aus Angst Hysterie“ wird. Ausgangspunkt ihrer Inszenierung ist eine Familie, die aus Asien nach Deutschland zurückkehrt. Der Außenblick schärft die Wahrnehmung. Ihr Haus, so heißt es in der Ankündigung, „steht offenbar auf schwankendem Boden“. So wörtlich wie beim „Schiff der Träume“, das Bühnenbildner Johannes Schütz gefährlich schlingern ließ, ist das diesmal angeblich aber nicht zu nehmen. *Anke Dürr*

▼ Weitere Premieren & Festivals

BERLIN

Bekannte Gefühle, gemischte Gesichter. Christoph Marthaler und sein Ensemble bespiegeln sich selbst. *Uraufführung am 21.9. in der Volksbühne.*

Der Mensch erscheint im Holozän. Regietalent Thom Luz inszeniert Max Frisch. *Premiere am 23.9. im Deutschen Theater.*

DÜSSELDORF

Gilgamesh. Regie: Roger Vontobel. Die Theater-Tiefgarage ist nicht fertig, der neue Intendant Wilfried Schulz muss improvisieren. *Premiere am 15.9. im Theaterzelt, Corneliusplatz.*

HAMBURG

Wut/Rage. Wohin mit der Wut? Regisseur Sebastian Nübling kombiniert Texte von Elfriede Jelinek und Simon Stephens. *Premiere 16.9., Thalia Theater.*

KÖLN

Hamlet. Neuzugang Peter Miklusz spielt die Titelrolle; Regie: Stefan Bachmann. *Premiere am 23.9. im Depot 1.*

MARL

Die Fremden. Johan Simons macht aus Kamel Daouds Roman „Der Fall Meursault“ Musiktheater. *Uraufführung am 2.9., Zeche Auguste Victoria.*



Ensemble von Karin Beiers „Hysteria“-Inszenierung

Kino

„Absolutely Fabulous“ feiert den Hedonismus der Neunzigerjahre. *Ab 8. September.*



Darstellerinnen Joanna Lumley, Jennifer Saunders

● Edina und Patsy brauchen nicht viel, um glücklich zu sein. Champagner auf jeden Fall, definitiv auch Zigaretten, vielleicht etwas Kokain. Als 1992 die erste Folge von „Absolutely Fabulous“ in der BBC lief und die beiden Londoner PR-Ladys auf das Publikum losgelassen wurden, waren die zwei so etwas wie symptomatische Höllengeburten der beginnenden Neunzigerjahre: zynisch, kaputt, oberflächlich, grenzenlos egoman. Aber auch unbeschreiblich witzig, weswegen jahrelang immer wieder ein paar Folgen produziert wurden. 39 Episoden sind es geworden, voller respektloser Späße über zwei Frauen, die wie Bulldozer durch ihr Leben walzen, ohne Rücksicht auf Verluste, immer geradewegs auf den nächsten Abgrund zu. Nun gibt es endlich den lange versprochenen Kinofilm – die Welt hat sich innerhalb des letzten Vierteljahrhunderts weiterentwickelt, aber Eddie (Jennifer Saunders) und Patsy (Joanna Lumley) sind noch genau die großartigen Wracks, die sie immer waren. Es gibt eine Art Handlung (Eddie bringt aus Versehen Kate Moss um und muss mit Patsy nach Südfrankreich fliehen), aber die ist nur der Vorwand, die beiden dabei zu beobachten, wie sie unbekümmert der nächsten Katastrophe entgegensteuern und sich danach auf den Schreck erst mal ein Gläschen Schampus gönnen. Fabelhaft, absolut. *Daniel Sander*

▼ Weitere Filme

AB 1. SEPTEMBER

Ben-Hur. Remake des monumentalen Heldenepos. Mit Jack Huston, von Haudrauf-Regisseur Timur Bekmambetov.

AB 8. SEPTEMBER

The Light Between Oceans. Verfilmung des Liebesromans *Das Licht zwischen den Meeren*. Mit Michael Fassbender und Alicia Vikander.

AB 15. SEPTEMBER

Tschick. Zwei Jungs reisen Richtung Walaachei und lernen etwas über Liebe und Leben. Fatih Akins Filmversion des geliebten Jugendbuchs von Wolfgang Herrndorf.

AB 22. SEPTEMBER

Snowden. Oliver Stone – wer auch sonst – porträtiert den NSA-Whistleblower Edward Snowden. In der Titelrolle Joseph Gordon-Levitt.